

Gesunde Ernährung kann Sie krank machen!



Patientenbroschüre



ImuPro300
Nahrungsmittel-Immunprofil

Einleitung

Gesunde Ernährung ist ein wichtiges Ziel – noch wichtiger ist jedoch der eigene Weg dahin.

Diese Broschüre soll Ihnen dabei helfen, das komplexe Thema der individuellen Nahrungsmittel-Unverträglichkeit möglichst einfach und verständlich zugänglich zu machen.

Unser Ziel ist es, Ihnen Lösungen aufzuzeigen, wie Sie chronische Krankheiten (z.B. Hauterkrankungen, Magen-Darm-Probleme) durch die Umstellung Ihrer Ernährung in den Griff bekommen können.

Lesen Sie, wie es dazu kommt, dass bestimmte Nahrungsmittel Ihren Gesundheitszustand und das individuelle Wohlbefinden extrem beeinträchtigen können. Lernen Sie verstehen, wie die Antwort zu einem gesünderen Leben ohne Übergewicht und eventuelle chronische Erkrankungen ganz einfach darin liegen kann, dass Sie bestimmte Nahrungsmittel meiden oder häufiger wechseln.

Lernen Sie gleichzeitig, dass scheinbar lieb gewordene Ernährungsgewohnheiten nichts anderes sein können als eine gefährliche Abhängigkeit von schädlichen Nahrungsmitteln, die für viele Menschen völlig harmlos, aber speziell für Ihren Körper eine krank machende Droge sind.

Lassen Sie sich auf keinen Fall von dem Testergebnis und dem damit verbundenen Verzicht auf bestimmte Nahrungsmittel entmutigen. Sie werden schnell spüren, welche Vorteile Sie dadurch haben und wie Ihre Gesundheit schon in kurzer Zeit deutliche Fortschritte macht.

Übrigens: Nahrungsmittel-Unverträglichkeiten müssen nicht ewig bestehen bleiben, sondern können im Laufe der Zeit wieder verschwinden. So kann es gut sein, dass Sie nach einem längeren Verzicht bestimmte Nahrungsmittel wieder unproblematisch in den Speiseplan aufnehmen können.

Haben auch Sie den Verdacht, dass eine Nahrungsmittel-Unverträglichkeit die Ursache für Ihre Gewichtsprobleme

oder chronische Beschwerden sein kann? Dann reden Sie mit Ihrem Arzt und Heilpraktiker und machen Sie den ImuPro300 Test. Bevor Sie glauben, man könne Ihnen nicht mehr helfen, gehen Sie einfach auf Nummer sicher und testen Sie, ob nicht auch Sie einfach nur darunter leiden, dass Sie sich seit Jahren ungewollt falsch ernähren und so Ihrem Körper schaden.

Und jetzt blättern Sie einfach weiter und gehen Sie Ihren Weg in eine gesündere Zukunft.



Chronische Krankheiten und ImuPro300.

Die vorläufige Auswertung einer durch die Evomed MedizinService GmbH initiierten Anwendungsbeobachtung / Studie liefert interessante Hinweise, mit welcher Erfolgsquote bestimmte Krankheitsbilder therapierbar sind:

Symptome	verschwunden	gebessert	gesamt	unverändert
Kopfschmerzen (92)	23,9 %	62,0 %	85,9 %	14,1 %
Migräne (46)	26,1 %	58,7 %	84,8 %	15,2 %
Schwindel (54)	29,6 %	55,6 %	85,2 %	14,8 %
geschwollene Lider (47)	21,3 %	70,2 %	91,5 %	8,5 %
Augenrötung (31)	35,5 %	32,3 %	67,7 %	32,3 %
tränennde Augen (42)	35,7 %	47,6 %	83,3 %	16,7 %
Atembeschwerden (40)	17,5 %	65,0 %	82,5 %	17,5 %
trockene Haut (100)	10,0 %	51,0 %	61,0 %	39,0 %
Psoriasis (23)	30,4 %	39,1 %	69,6 %	30,4 %
Akne (26)	7,7 %	50,0 %	57,7 %	42,3 %
Hautrötungen (39)	20,5 %	59,0 %	79,5 %	20,5 %
Hautjucken (61)	32,8 %	52,5 %	85,2 %	14,8 %
Übelkeit (42)	42,9 %	54,8 %	97,6 %	2,4 %
Völlegefühl (110)	59,1 %	35,5 %	94,5 %	5,5 %
Blähungen (146)	44,5 %	45,9 %	90,4 %	9,6 %
Aufstoßen (76)	51,3 %	39,5 %	90,8 %	9,2 %
Diarrhoe (49)	44,9 %	44,9 %	89,8 %	10,2 %
Verstopfung (68)	33,8 %	55,9 %	89,7 %	10,3 %
Rückenschmerzen (126)	6,3 %	46,8 %	53,2 %	46,8 %
Muskelschmerzen (60)	10,0 %	61,7 %	71,7 %	28,3 %
Gelenkschmerzen (113)	13,3 %	64,6 %	77,9 %	22,1 %
Arthrosen (62)	0,0 %	50,0 %	50,0 %	50,0 %
Steifheit (60)	13,3 %	63,3 %	76,7 %	23,3 %
Schwellungen (48)	18,8 %	56,3 %	75,0 %	25,0 %
Erschöpfung (100)	25,0 %	59,0 %	84,0 %	16,0 %
chron. Müdigkeit (95)	24,2 %	56,8 %	81,1 %	18,9 %
Gefühlsschwankungen (78)	12,8 %	69,2 %	82,1 %	17,9 %
Depressionen (36)	38,9 %	55,6 %	94,4 %	5,6 %
Hyperaktivität (19)	26,3 %	57,9 %	84,2 %	15,8 %
Aggressionen (28)	25,0 %	57,1 %	82,1 %	17,9 %
Angstzustände (44)	29,5 %	56,8 %	86,4 %	13,6 %
Konzentrationsschwäche (95)	13,7 %	58,9 %	72,6 %	27,4 %



Definition Unverträglichkeit

Kann ich eine Nahrungsmittel-Unverträglichkeit eigentlich schmecken oder spüren?

Nahrungsmittel-Unverträglichkeiten sollten Sie auf keinen Fall mit klassischen Allergien verwechseln. Eine Allergie ist eine Abwehrreaktion des Körpers auf das Eindringen einer Substanz, die eigentlich völlig harmlos ist.

Typisches Merkmal einer Allergie ist eine sehr rasch auftretende und meist starke Reaktion wie das Anschwellen von Lippen und Rachenraum, Atemnot, Niesattacken oder Hautausschläge. Die Reaktion erfolgt in der Regel in einem zeitlich sehr engen Zusammenhang mit dem Verzehr des Nahrungsmittels. Somit ist eine Nahrungsmittelallergie leicht zu erkennen. Klassische Nahrungsmittelallergien sind relativ selten und betreffen nur einen geringen Prozentsatz der Bevölkerung. Diese Allergien kann der ImuPro300 Test nicht nachweisen.

Viele Menschen haben eine Unverträglichkeit auf Nahrungsmittel – ohne es zu wissen.

Ganz anders die Nahrungsmittel-Unverträglichkeiten! Diese kommen sehr häufig vor und entwickeln sich oft auch erst im Laufe der Zeit. Auch die Übertragung der Unverträglichkeiten über die Muttermilch auf das Kind ist möglich. Und was das besonders Komplizierte daran ist – die Symptome einer Nahrungsmittel-Unverträglichkeit sind im Gegensatz zu einer Allergie unglaublich vielfältig, können aber auch denen einer Allergie ähneln und treten oft erst mehrere Stunden

oder sogar Tage nach dem Verzehr der Nahrungsmittel auf.

So kann es sein, dass auch Sie z.B. auf Salat, Tomaten, Kartoffeln, Joghurt, Milch usw. unverträglich reagieren. Mit der Folge, dass diese Unverträglichkeit Ihr Immunsystem belastet, Stoffwechselfvorgänge beeinflusst und damit gesundheitliche Probleme verursacht – ohne, dass Sie es jedoch riechen, schmecken oder gleich spüren.

Die Erkenntnis, dass gesundheitliche Probleme durch unsere Ernährung verursacht werden, bleibt daher oft auf der Strecke.

Genau hier setzt Evomed mit seinem Testverfahren an! Liegt nämlich eine Nahrungsmittel-Unverträglichkeit vor, entwickelt der Körper Immunglobuline des Typs G, die man auch Antikörper nennt. Diese Antikörper kann der ImuPro300 Test gegen fast 300 verschiedene Nahrungsmittel zuverlässig nachweisen.

Wie kann das alles aber passieren?

Unverträglichkeiten entstehen oft aufgrund verschiedener Faktoren. Dazu gehören die industrielle Fertigung von Nahrungsmitteln, das oft einseitige Essverhalten, Stress, Umwelteinflüsse, Alkohol oder toxische Belastungen wie z.B. durch Amalgam. Dadurch wird die Funktion des Darmes beeinflusst und er wird durchlässig für Nahrungsmittel und deren Bestandteile, die wiederum als



Fremdkörper von unserem Immunsystem bekämpft werden. Die regelmäßige Aufnahme nicht verträglicher Nahrungsmittel stellt das Immunsystem unter Dauerstress und belastet den Organismus erheblich.

Viele Unverträglichkeiten gehen gleichzeitig einher mit einer Vorliebe für dieses spezielle Nahrungsmittel, das dadurch zu einer Art Droge für den Körper geworden ist und Abhängigkeiten produziert: mit Neurodermitis, Migräne, Über- und Untergewicht, Magen-Darm- und Herz-Kreislauf-Beschwerden, rheumatischen Erkrankungen bis hin zu vielen chronischen Erkrankungen oder Depressionen als Folge.

Nahrungsmittel können unbewusst zur Droge werden, die Sie abhängig und krank macht.

Umso wichtiger ist es daher, dass Sie mit ImuPro300 den Nahrungsmitteln gezielt auf die Spur kommen, auf die Sie ganz individuell unverträglich reagieren – vielleicht ohne es zu wissen.

Klinische Bedeutung

ImuPro300 – oder was Sie schon immer über die klinische Bedeutung von IgG-Antikörpern wissen wollten.

Der Erfolg des ImuPro300 Tests beruht auf dem Nachweis von IgG-Antikörpern, die gegen Nahrungsmittel gebildet werden. Gibt es diese Antikörper, so liegt eine Nahrungsmittel-Unverträglichkeit vor. Zwei Fragen drängen sich dabei jedoch zunächst auf: „Wie zuverlässig weist der Labortest die Antikörper nach?“ und „Welche medizinische Bedeutung haben die nachgewiesenen Antikörper?“

Zur technologischen Zuverlässigkeit: Der verwendete Test wird unter strenger Kontrolle nach dem Arzneimittelgesetz von einem großen Diagnostik-Hersteller produziert. Die Tests dürfen nur verwendet werden, wenn sie die Normen der Qualitätskontrolle erfüllen. Das Testsystem entspricht selbstverständlich

modernstem Standard. Somit kann eindeutig und sicher gesagt werden: Wird ein Antikörper nachgewiesen, so ist er auch im Blut vorhanden.

Verlassen Sie sich auf höchsten Qualitätsstandard eines modernen Testsystems.

Zur medizinischen Bedeutung des Antikörpernachweises: Welche Erkenntnisse ziehen wir daraus – vor allem bei der Verursachung von chronischen Erkrankungen? Reisen wir dazu kurz in die Tiefen unseres Körpers! Das Immunsystem kann Abwehrreaktionen gegen körperfremde Eindringlinge bekanntlich nur dann starten, wenn diese auch als Feinde erkannt werden – eben als körperfremd. Diesen wichtigen Erkennungsdienst übernehmen die Antikörper, auch als Immunglobuline bezeichnet. Sie heften sich an die „passenden“ Eindringlinge und markieren



sie für die Zellen des Immunsystems als körperfremd.

Antikörper und Immunsystem – der Schlüssel zu allem liegt in diesem ausgeklügelten System.

Andere Zellen des Immunsystems leiten ganz gezielt Abwehrreaktionen ein und machen den Eindringling unschädlich. Eine sofortige Abwehrreaktion wird nur eingeleitet, wenn die schon „passenden“ Antikörper vorhanden sind. So werden Eindringlinge sehr schnell durch das Immunsystem beseitigt. Meist noch bevor sie den Körper überhaupt schädigen.

Diesen natürlichen Wirkmechanismus macht man sich auch beim Impfen zunutze. Abgetötete Erreger oder leere Virushüllen, deshalb für den Körper unschädlich, werden als Impfstoff eingesetzt. Daraufhin bildet das Immunsystem gegen deren Struktur Antikörper. Der Körper wird folglich immunisiert und bildet spezifische Antikörper genau passend zu den Bestandteilen der geimpften Erreger. Kommt es dann später tatsächlich zu einer Infektion durch den intakten Erreger, sind die Antikörper schon vorhanden und das Immunsystem ist in der Lage, sofort mit Abwehrreaktionen zu starten. Der Erreger kann sich also nicht mehr im Körper festsetzen und vermehren und richtet dann auch keinen Schaden an. Die Bindung zwischen Antikörper und Erreger löst folglich eine Immunreaktion aus, die diesen Schutz gewährleistet.

Impfung hin – Nahrung her!

Plötzlich wird das Immunsystem chronisch missbraucht.

Die gleichen Reaktionen wie bei der Impfung laufen jedoch auch ab, wenn Antikörper gegen Nahrungsmittel vorhanden sind und es zu einer Bindung zwischen Nahrungsmittel und Antikörper kommt. In diesem Fall wird die entsprechende Nahrung als Fremdkörper angesehen und jedes Mal nach dem Verzehr eine Immunreaktion ausgelöst.

Die dann ablaufende Immunreaktion unterscheidet sich nicht von den eben beschriebenen Reaktionen auf Krankheitserreger, wohl aber in der Häufigkeit, mit der sie abläuft. Kontakte mit Tetanus-, Mumps- oder Masernerregern sind eher selten, Nahrungsmittel nehmen wir dagegen täglich auf.

Sind Antikörper gegen bestimmte Nahrungsmittel nachweisbar, laufen Immunreaktionen ständig ab. Diese Immunreaktionen werden chronisch, solange wir unsere Ernährung nicht ändern.

ImuPro300 zeigt die Antikörper gegen Nahrungsmittel – je höher sie im Blut konzentriert sind, umso stärker ist die Unverträglichkeit dagegen.

Weist folglich der ImuPro Test bestimmte Antikörper gegen Nahrungsmittel nach, ist das ein sehr sicherer Hinweis, dass es regelmäßig zum Kontakt zwischen Nahrungsmittel und Immunsystem kommt – besonders dann, wenn hohe Antikörperkonzentrationen festgestellt werden. Vermeiden Sie diese entsprechenden Nahrungsmittel eine Zeit lang, kann im Anschluss nachgewiesen werden, dass sich die Antikörper zum Teil sehr schnell wieder abbauen.

Chronische Entzündungen und ihre Krankheitssymptome.

Eine Vielzahl von chronischen Erkrankungen lassen sich auf chronische Entzündungsprozesse zurückführen. Nahrungsmittel spielen dabei als Verursacher chronischer Erkrankungen eine entscheidende Rolle. Dies gilt umso mehr, wenn der Arzt oder Heilpraktiker andere Ursachen (Virus- oder Bakterieninfektionen) ausschließen kann. Denn Nahrungsmittel werden dem Körper ständig zugeführt und im Falle des Vorliegens von Antikörpern lösen sie eine große Belastung auf unser Immunsystem aus.

Kleine Zellen, große Wirkung. Zwei Ursachen für chronische Erkrankungen.

Problem eins. Zu viel des Guten.

Immunreaktionen belasten den Organismus. Sie beruhen auf einem präzise abgestimmten Zusammenspiel einer Vielzahl von Zellen. Die Kommunikation der Zellen untereinander erfolgt über Botenstoffe, die die genaue Abstimmung der Zellen sicherstellen. Laufen nun aufgrund der Nahrungsmittel-Unverträglichkeiten regelmäßig Immunreaktionen ab, liegen diese Botenstoffe in einer erhöhten Konzentration vor. Diese kann dann zu Fehlsteuerungen von Abläufen im Körper führen, die wiederum eine Ursache für eine Vielzahl von chronischen Erkrankungen sind.

Nahrung wird zum Feind des Körpers und die permanente Abwehr schwächt Sie.

Problem zwei. Größerer Schaden als beabsichtigt.

Die Immunreaktion hat das Ziel, den als körperfremd identifizierten „Eindringling“ schnell unschädlich zu machen. Dazu enden die Immunreaktionen mit der Ausschüttung von aggressiven Enzymen, Sauerstoffradikalen und Giftstoffen. Diese lösen den „Eindringling“ in seine Einzelteile auf. Die Freisetzung dieser Stoffe beschädigt jedoch gleichzeitig körpereigenes Gewebe. Die folgenden Abbildungen zeigen die unterschiedlichen Wirkungsweisen mit den daraus resultierenden Gesundheitsproblemen.

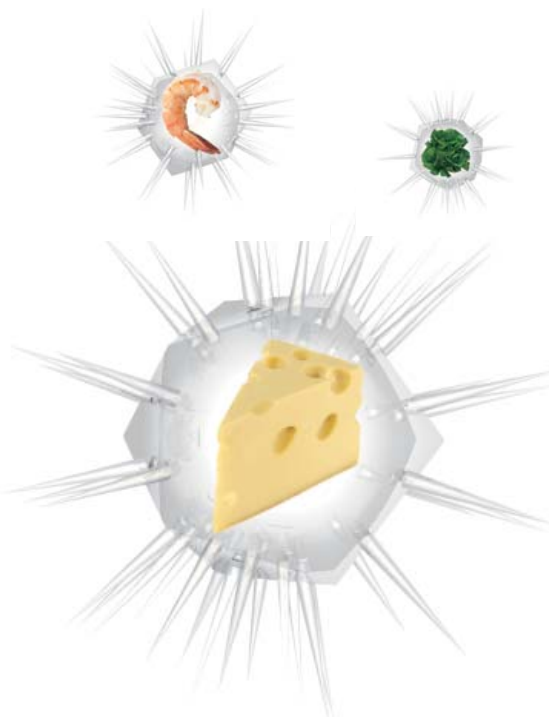
Körpereigene Abwehrmaßnahmen greifen plötzlich den Falschen an – Ihre Gesundheit nämlich.

Alles beginnt mit der Kontaktaufnahme. Die Zellen des Immunsystems kommen mit körperfremden „Eindringlingen“ in Kontakt. Bereits vorhandene Antikörper erkennen diese als körperfremd und lösen damit eine Immunreaktion aus: ein präzise abgestimmtes Zusammenspiel von unterschiedlichen Zellen in großer Zahl.

Ohne Kommunikation läuft nichts. Der Ablauf einer Immunreaktion ist also mit der Freisetzung von Botenstoffen verbunden. Botenstoffe garantieren die Kommunikation der Zellen untereinander und sorgen so für eine präzise Abstimmung der einzelnen Abläufe.

Über kurz und lang wird sich gebunden.

Einige Botenstoffe übertragen ihre Information an die unmittelbare Umgebung, andere wiederum vermögen die Information über sehr weite Strecken





Antikörper markieren ein Lebensmittel-Antigen. Hierdurch wird an Zellen des Immunsystems das Signal gesetzt, eine Immunreaktion einzuleiten.

Um die Reaktion in Gang zu bringen, sind weitere Zellen mit unterschiedlichen Funktionen nötig. Diese werden durch die Ausschüttung von Botenstoffen angelockt und durch freigesetzte Mediatoren koordiniert. Dabei liegt normalerweise ein Gleichgewicht zwischen allen beteiligten Zellen vor.

Wenn Botenstoffe und Mediatoren jedoch durch permanent ablaufende Immunreaktionen in zu hohen Konzentrationen vorliegen, führt das zu Fehlregulationen.

Vereinfachte Darstellung:

Insulin
Rezeptor
TNF- α

Eine dieser Fehlregulationen betrifft die Energieversorgung der Zellen und den Fettstoffwechsel. Die Energie wird in Form von Blutzucker (weißer Würfel) in die Zellen transportiert. Das Bauchspeicheldrüsenhormon Insulin (🟩) steuert diese Aufnahme. Das Insulin bindet dabei an spezifische Rezeptoren (🟫) an der Zelle, so dass die Energie in die Zelle aufgenommen werden kann (weißer Pfeil).

Der Mediator TNF- α (Tumor-Nekrose-Faktor-alpha; 🟥) bindet ebenfalls an die Insulinrezeptoren. Seine natürliche Funktion ist es, entartete Zellen von ihrer Energiezufuhr abzuschneiden, damit ihr Wachstum gehemmt wird. Somit wird der Blutzucker (weißer Würfel) nicht in die Zellen aufgenommen (rot durchkreuzter Pfeil). Die Folge: Der Blutzuckerspiegel steigt an, und es kommt zur Ablagerung der überschüssigen Energie in den Fettzellen.

im Körper zu vermitteln. An der Zielzelle binden die Botenstoffe an für sie bestimmte Rezeptoren (Bindestellen für Botenstoffe) an und geben auf diese Weise Informationen weiter.

Zu viele Boten sind zu viel des Guten.

Entscheidend für den reibungslosen Ablauf ist ein gesundes Gleichgewicht aller beteiligten Zellen und Botenstoffe. Diese dürfen an ihrem spezifischen Wirkungsort weder zu hoch noch zu niedrig konzentriert sein.

TNF- α – ein Botenstoff mit Folgen.

Der Botenstoff TNF- α , der im Laufe der Immunreaktion freigesetzt wird, hat eine sehr große Bedeutung. Ist er in einer hohen Konzentration vorhanden, lagert er sich auch an den Insulinrezeptoren der Zelle an. Und das ist ein Problem. Dies führt nämlich zu Fehlregulationen, in deren Folge verschiedene Erkrankungen entstehen.

Übergewicht – ein Kreislauf falscher Kommunikation.

Nach Aufnahme von Nahrung steigt der Blutzuckerspiegel an. Das ist normal. Dadurch wird automatisch in der Bauchspeicheldrüse Insulin freigesetzt. Das Insulin bindet an spezielle Rezeptoren der einzelnen Zellen und ermöglicht damit der Zelle, den Blutzucker aus dem Blut in die Zelle aufzunehmen. So weit, so gut.

An diese Rezeptoren bindet aber auch TNF- α . Eine wichtige Funktion des als Tumor-Nekrose-Faktor-alpha bezeichneten Botenstoffes ist jedoch die Einschränkung der Energieversorgung entarteter Zellen. Somit kann das Wachstum von Tumorzellen eingedämmt werden, indem die Energiezufuhr unterbrochen wird.

Werden große Mengen dieses Botenstoffes freigesetzt, behindert er die so wichtige Aufnahme von Blutzucker in die Zellen. Die unerwünschte Folge: Der Blutzuckerspiegel steigt an, Blutzucker wird in Fettsäuren umgewandelt und schließlich in den Fettzellen abgelagert.

Nahrungsmittel-Unverträglichkeiten bringen die Insulinproduktion außer Kontrolle.

Weitere unerwünschte Folge: Der hohe Blutzuckerspiegel bewirkt eine verstärkte Freisetzung von Insulin aus der Bauchspeicheldrüse, woraufhin das in den Fettzellen gespeicherte Fett vom Organismus nicht wie üblich verbrannt werden kann.

Es setzt sich fest. Dadurch steht dem Körper die benötigte Energie nicht zur Verfügung und er schreit automatisch nach neuem Fett. Das führt zu Heißhungerattacken, und der Körper begehrt dann oft gerade die Lebensmittel, die unseren Stoffwechsel so durcheinander gebracht haben. Es entsteht ein Teufelskreis, der eine ständige Gewichtszunahme verursacht.

Diabetes Typ II – ungewollt resistent gegen die Naturgesetze des Körpers.

Bei Diabetes Typ II kann die Wirkung des Insulins nicht mehr richtig entfaltet werden.

Die Folge: Immer mehr Insulin muss freigesetzt werden, um den Blutzucker in die Zellen zu transportieren. Doch hohe Insulinkonzentrationen fördern die Entwicklung einer Insulinresistenz, die dann das Krankheitsbild Diabetes II auslöst.

Auch hier können Nahrungsmittel für die Entstehung dieser Krankheit eine entscheidende Rolle spielen. Lösen diese Nahrungsmittel nämlich im Körper Entzündungsprozesse aus, kommt es u.a. zur Freisetzung einer erhöhten Menge TNF- α . Auch diesmal bindet TNF- α an die Insulinrezeptoren der Zelle.

Die Resistenz gegen Insulin kann auch auf einer individuell falschen Ernährung beruhen.

Interessant ist die Beobachtung, dass sich bei diesen Patienten häufig Unverträglichkeiten gegen Zuckerersatzstoffe nachweisen lassen. Werden diese Stoffe in großen Mengen aufgenommen, beschleunigen sie sogar das Voranschreiten der Erkrankung. Immer mehr Insulin wird benötigt, um den Blutzuckerspiegel zu regulieren. Meist ist es notwendig, dass im Verlauf der Erkrankung Insulin gespritzt werden muss.

Eine Meidung von unverträglichen Nahrungsmitteln kann somit den Insulinbedarf reduzieren und das Fortschreiten der Erkrankung aufhalten.

Chronische Müdigkeit – weil man gesunde Ernährung verschläft.

Ist die Energiezufuhr der Zelle behindert, kann sie ihre Aufgaben in Ihrem Körper nur eingeschränkt erfüllen. Die Leistungsfähigkeit des gesamten Organismus nimmt spürbar ab, und Erschöpfungszustände schleichen sich ein. Gleichzeitig werden weitere Botenstoffe im Verlauf des Entzündungsprozesses freigesetzt, die die Information des Ablaufes einer Entzündung an das Gehirn liefern. Dort

wird die Information verarbeitet und an die Zelle zurückgemeldet. Das Gefühl von Müdigkeit und Abgeschlagenheit wird dadurch ausgelöst.

Typische Reaktionen und ihre Folgen.

Die Bindung zwischen dem Immunglobulin (Antikörper) und dem Eindringling (Nahrungsmittel, Bakterien, Viren usw.) löst eine Immunreaktion aus. Die Grafik zeigt, dass viele unterschiedliche Zellen an dieser Reaktion beteiligt sind, um den Eindringling zu beseitigen. Die Reaktion kann fast überall im Körper ablaufen, der Eindringling mit gebundenem Antikörper kann sich über das Blut verteilen, er kann die Blutbahn verlassen und sich im Gewebe anlagern. Wissenschaftlich belegt ist, dass er sich bevorzugt an Orten niederlässt, wo er schon mal war. Dort leistet das Immunsystem seine Arbeit.

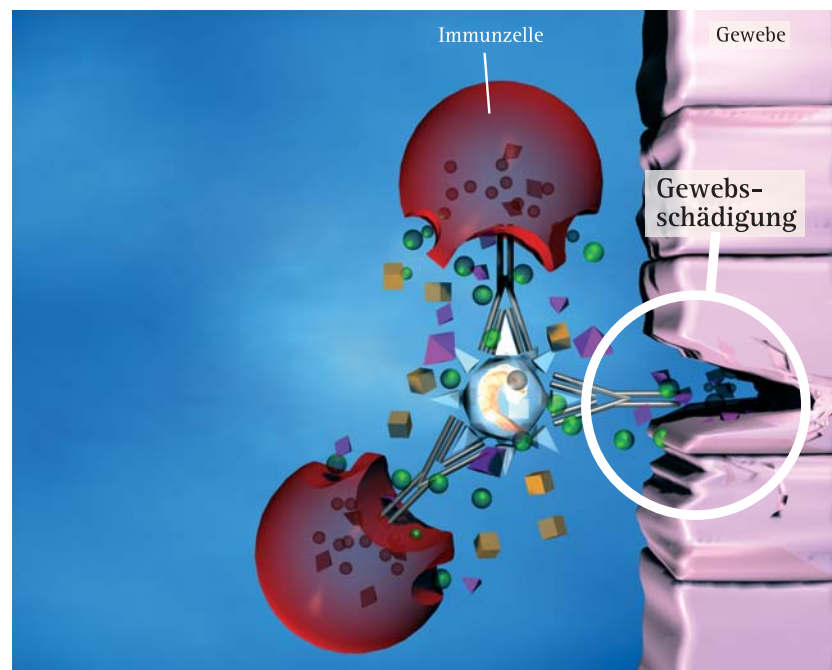
Immunzellen setzen aggressive Enzyme, Radikale und Giftstoffe frei, die

die Eindringlinge unschädlich machen und auflösen. Das umliegende Gewebe wird geschädigt, da es ebenfalls den aggressiven Stoffen ausgesetzt ist (Grafik „Gewebsschädigung“). Ohne Änderung der Ernährung ist eine chronische Entzündung die Folge.

Typische Erscheinungsfolgen sind:

- Chron. Krankheiten ungeklärter Ätiologie
- Chron. Entzündungen – Gelenke, Drüsen, Diabetes, Schilddrüse
- Magen-Darm-Beschwerden aller Art – Morbus Crohn, Zöliakie, Reizdarm
- Hautprobleme – Neurodermitis, Akne, Psoriasis
- Migräne, chron. Kopfschmerzen
- Psychische Leiden – Depressionen
- Chronische Müdigkeit (CFS)
- Adipositas, Hypertonie
- Fibromyalgie

Das Ergebnis einer Studie zu diesen Erkrankungen finden Sie auf Seite 2.



Gewebsschädigung



Wie werden Unverträglichkeiten nachgewiesen?

Der Labortest ImuPro300 – mit IgG-Antikörpern dem Unverträglichen auf der Spur.

Ihr Blut liefert Ihnen die Antwort, wie Sie sich zukünftig richtig ernähren. Zur Feststellung von Nahrungsmittel-Unverträglichkeiten ist also eine Blutuntersuchung notwendig. Die Blutprobe wird dahingehend analysiert, ob spezifische IgG-Antikörper gegen Nahrungsmittel im Blut vorhanden sind.

Wie geht das? Vom Prinzip her einfach. Technologisch jedoch sehr aufwendig. Bei der Laboranalyse macht man sich einen ganz natürlichen Mechanismus zunutze, der in jedem menschlichen Körper abläuft.

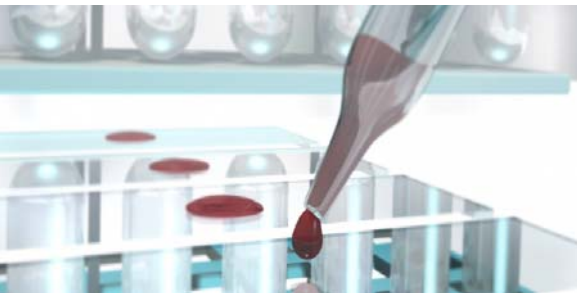
Ihr Blut kennt die Antwort auf die für Sie individuell richtige Ernährung.

Ihr Immunsystem schützt Sie vor Krankheitserregern. Dazu bildet es Antikörper, die Krankheitserreger schnell erkennen, an sie binden und damit signalisieren: „Vorsicht, körperfremder Eindringling, Abwehrreaktion einleiten.“ Die faszinierende Leistung des Immunsystems besteht darin, mehrere hunderttausend verschiedene Antikörper zu bilden, die alle jeweils nur einen spezifischen Erreger erkennen. Dies funktioniert nach einem Schlüssel-Schloss-Prinzip. Der Antikörper heftet sich an den für ihn passenden Erreger und gibt ihn nicht mehr frei.

Genau dieses Prinzip wird im Labor genutzt. Durch ein chemisches Verfahren werden Bestandteile von Nahrungsmitteln gewonnen, die man in kleine Röhrchen fixiert. Bei dem ImuPro300 Test werden 272 verschiedene Röhrchen benötigt – jedes Röhrchen ist mit unterschiedlichen Nahrungsmittel-Bestandteilen versehen.

272 Reaktionen werden getestet. Auch auf unterschiedliche Reaktionsstärken.

Nun werden diese Röhrchen bei der Analyse einzeln mit Ihrem Blut befüllt. Enthält Ihr Blut spezifische Antikörper gegen das spezielle Nahrungsmittel, heften sich diese aneinander. Viele Prozesse laufen dann ab, um diese Bindung sichtbar zu machen. Empfindliche Messgeräte bestimmen dann die Menge der gebundenen Antikörper.



ImuPro300 – Prinzip

ImuPro300 – Prinzipien, die Sie kennen müssen.

Erstes Prinzip – Sie können eine Unverträglichkeit auf bestimmte Nahrungsmittel haben. Meiden Sie diese.

Jeder Mensch reagiert auf Nahrung ganz verschieden und nicht selten sogar mit Abwehrreaktionen. Manche weniger stark. Andere sehr stark – und das sehr oft, ohne es zu wissen.

Mit ImuPro300 wird das Blut auf individuell unverträgliche Nahrungsmittel bzw. Nahrungsmittelbestandteile hin untersucht, die den Körper belasten. Einmal erkannt, gilt es diese über einen bestimmten Zeitraum konsequent zu meiden.

Erst wissen, dann meiden was nicht gut für Ihren Körper ist.

Dieser Zeitraum ist abhängig von der bei der Blutanalyse gemessenen Reaktionsstärke, die den Grad der Unverträglichkeit widerspiegelt. Bei einer schwachen Reaktion, die im Test mit Stufe 1 oder 2 angegeben wird, ist von ca. 2 Monaten auszugehen. Bei Reaktionsstufe 3 von 6 Monaten und bei Stufe 4 sogar von einem ganzen Jahr – in seltenen Fällen auch länger.

ImuPro300 zeigt genau, welche Nahrungsmittel Sie meiden sollten.

Umfassende Transparenz ist entscheidend. Deshalb erhalten Sie mit dem Ergebnis der Blutanalyse gleichzeitig eine hilfreiche Anleitung, welche Nahrungsmittel für Sie zu meiden sind. Doch nicht genug. Sie werden auch darüber informiert, wo bestimmte Nahrungsmittelbestandteile vorkommen, und, ganz wichtig, wie man diese durch andere ersetzen kann.

Zweites Prinzip: Vermeiden alleine reicht nicht. Sorgen Sie für Abwechslung in Ihrer Ernährung.

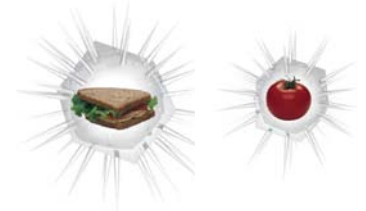
Denn genauso wichtig wie das Vermeiden unverträglicher Nahrungsmittel ist zukünftig eine abwechslungsreiche Ernährung, d.h. die Notwendigkeit, die individuell verbliebenen Nahrungsmittel konsequent zu rotieren. Also nicht heute und morgen Hühnchen und Salat – sondern heute Hühnchen und Salat und morgen Rindfleisch mit Gemüse. Oder wenn Sie an einem Tag Schweinefleisch essen, sollten Sie es die nächsten Tage unbedingt meiden. Durch dieses

Vorgehen verhindern Sie, dass sich neue Unverträglichkeiten bilden. Diese Gefahr besteht besonders, wenn man ein Nahrungsmittel neu in die tägliche Ernährung aufnimmt.

Das Rotationsprinzip ist besonders wichtig, um neue Unverträglichkeiten zu vermeiden.

So wäre es auch falsch, wenn Sie bei einer Unverträglichkeit gegen Milch anschließend jeden Tag Sojaprodukte zu sich nehmen. Denn dann könnten sich neue Unverträglichkeiten gegen Soja bilden, die den einmal begonnenen Erfolg der Ernährungsumstellung gefährden werden.

Ein wenig Disziplin muss also sein. Aber es ist zum großen Vorteil Ihrer Gesundheit. Die Rotation der verbliebenen Nahrungsmittel bewahrt Sie vor möglichen, ungewollten neuen Ernährungsfehlern. Nimmt man unbewusst ein Lebensmittel zu sich, das unverträgliche Bestandteile enthält, so passiert dieser Fehler durch das Rotationsverfahren nicht täglich.



Konsequenzen

Welche Folgen kann das ImuPro300 Ergebnis für Sie haben?

Für jeden sehen die Folgen anders aus – aber für alle sind sie grundsätzlich positiv. Erwarten Sie also keine allgemein gültige Antwort auf diese Frage, sondern eine ganz persönliche. Ihre erforderliche Ernährungsumstellung ist eben davon abhängig, auf wie viele Lebensmittel Sie positiv reagieren und um welche es sich dabei handelt.

Der Anfang ist schwer – aber der Erfolg am Ende umso größer.

So kann die Umstellung sehr leicht fallen, aber auch im ungünstigsten Fall den Betroffenen vor größere Probleme stellen. Nämlich dann, wenn Veränderungen bei bisher lieb gewonnenen Essgewohnheiten erforderlich sind. Daran gibt es dann auch gar nichts schönzureden. Das sollten Sie sich unbedingt bewusst machen, bevor Sie sich für die ImuPro300 Untersuchung entscheiden.

Disziplin ist nötig und Veränderungen kann man auch positiv sehen.

Wenn Sie die Empfehlungen nur teilweise umsetzen, führt ImuPro300 meist nicht zu den gewünschten und möglichen Erfolgen. Aber warum sollten Sie nicht Freude an den Veränderungen spüren? Eine Umstellung von Ernährungsgewohnheiten hat auch ihre positiven Seiten. Man probiert einmal neue Gerichte aus, bringt mehr Vielseitigkeit und Abwechslung in seinen Speiseplan und



bereichert diesen um Nahrungsmittel, die man zuvor nicht kannte. Freuen Sie sich also ruhig auf eine neue Erfahrung beim Essen und die Erkenntnis, dass Sie sich – gewusst wie – zukünftig einfach gesunden können.

Ablauf und Durchführung

Am Anfang steht Ihr Blut – am Ende Ihre zurückgewonnene Gesundheit.

ImuPro300 funktioniert zunächst ganz einfach mit einer Blutentnahme beim Arzt oder Heilpraktiker. Das Blut wird in ein spezielles Labor geschickt und der Bluttest entlarvt die Nahrungsmittel, bei denen individuelle Nahrungsmittel-Unverträglichkeiten entstehen.

Daraufhin erhalten Sie ein persönliches Testergebnis und – was sehr wichtig ist – einen individuell erstellten Ernährungsplan: Sie müssen die einmal entdeckten unverträglichen Nahrungsmittel weglassen und sich aus den verbleiben-

den Nahrungsmitteln abwechslungsreich ernähren. Das Immunsystem wird entlastet, die chronischen Erkrankungen verbessern sich deutlich oder verschwinden sogar vollkommen.



Für alle, die noch Fragen haben! Ein Bericht aus der Praxis.

Erfahrungsbericht Dr. Thalmann, Hamburg

In meiner Praxis wende ich den Test auf Nahrungsmittel-Unverträglichkeiten (ImuPro300) seit September 1998 an. Zunächst habe ich Patienten mit Allergien, Heuschnupfen, rheumaartigen Erkrankungen, Migräne und Neurodermitis mit diesem Konzept mit erfreulichen therapeutischen Ergebnissen behandelt.

Bei den Patienten, die diese Ernährungsumstellung bzw. Auswahlkost konsequent eingehalten haben, habe ich eine deutliche Gewichtsreduzierung beobachten können, weshalb ich in der Folge auch Übergewichtigen dieses Behandlungskonzept angetragen habe. Dabei hat sich gezeigt, dass Patienten, die bereits sehr

viele Diätformen letztlich wegen des allgemein bekannten Jojo-Effekts vergeblich hinter sich gebracht hatten, allein durch die Ernährungsumstellung an Gewicht bis hin zum Normalgewicht abgenommen haben, ohne hungern zu müssen. Dabei haben die Patienten die Ernährungsumstellung zunächst so lange in strenger Form beibehalten, bis sie das Gewicht erreicht hatten, das sie auch behalten möchten. Langfristig sollten Patienten alle Lebensmittel mit einer starken oder sehr starken Erhöhung der nahrungsmittelspezifischen IgG-Antikörper (Reaktionszahl 3 und 4) weiterhin streng meiden und bei den Lebensmitteln mit den Reaktionszahlen 1 oder 2 persönlich austesten, wie sie darauf reagieren.

Das Erfreuliche an der Ernährungsumstellung ist, dass die Patienten keine Diät im herkömmlichen Sinne einhalten müssen, d.h. sie müssen nicht hungern oder Kalorien zählen – sie dürfen sich satt essen und müssen individuell einige

Lebensmittel streng weglassen und einige andere für den Therapiezeitraum möglichst meiden. Insgesamt habe ich bereits mehrere hundert Patienten mit überzeugenden Ergebnissen behandelt.

Es hat sich gezeigt, dass die Vermeidung von individuell unverträglichen Lebensmitteln, die zu erhöhten IgG-Antikörpern führen, die Darmfunktion verbessert und der gesamte Stoffwechsel des Körpers weniger belastet wird.

Unverträgliche Nahrungsmittel stören den Stoffwechsel des Körpers schleichend. Langfristig führen sie dazu, dass gegen immer mehr Lebensmittel überschießende Reaktionen stattfinden. Daher wissen Betroffene meist nichts von diesen „Unverträglichkeiten“ und auch Ärzte und Kliniken beachten diese Zusammenhänge nur selten. Erhöhte Cholesterin- (LDL-Cholesterin) und Triglycerid-Werte sind häufig Folgen dieser „Allergien“, wenn fettarme Diäten nicht helfen. Übergewichtige nehmen ohne zu





hungern bis zu ihrem Normalgewicht ab, wenn sie entsprechende unverträgliche Lebensmittel konsequent meiden. Gleiches gilt für erhöhte Harnsäurewerte als Risiko für Gicht und rheumatische Beschwerden (bei denen keine erhöhten Rheumawerte vorliegen). Auch Darm-entzündungen ohne Erregernachweis, Migräne, Muskelverspannungen, Arthrose und Arthritis sind oft Folgen von Nahrungsmittel-Unverträglichkeiten. Pa-

tienten mit Heuschnupfen sind oft symptomärmer, wenn sie die Nahrungsmittel meiden, gegen die sie Unverträglichkeiten haben. Sogar erhöhte Blutzuckerspiegel können sich normalisieren, wenn noch kein insulinpflichtiger Diabetes vorliegt. Sehr gute therapeutische Ergebnisse zeigen sich auch bei Atopikern, Neurodermitis und diversen Hautekzemen bzw. Exantemen, erhöhten Gamma-GT- und Harnsäure-Werten, Urticaria, Pyodermie,

Pruritus, Mykosen sowie dem hyperkinetischen Syndrom.

Wenn nach einer Blutanalyse die unverträglichen Nahrungsmittel für 8 Wochen gemieden werden, normalisiert sich das Immunsystem wieder. Danach müssen nur wenige Lebensmittel dauerhaft gemieden werden, deren Verzehr das IgG-Immunsystem reizt, da sich das Immunsystem langsam stabilisiert.



Interview

Das Thema gewinnt zunehmend an Öffentlichkeit – zu Ihrem Vorteil

Professor Kaffarnik ist ein bekannter Stoffwechselexperte. Im Rahmen eines Interviews beim MDR äußerte er sich zu ImuPro300 im Zusammenhang mit seinen Forschungen:

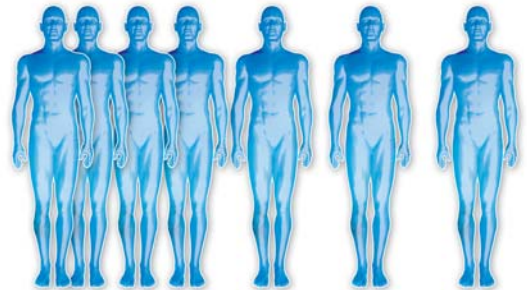
„Durch die ständige Bekämpfung von unverträglichen Nahrungsmittelbestandteilen mit Hilfe des Immunsystems kommt es im Körper zu entzündlichen Prozessen. Der Tumornekrosefaktor TNF-alpha spielt bei diesen Immunreaktionen eine wesentliche Rolle. Hier besteht einer der Zusammenhänge mit dem Fettstoffwechsel, denn durch TNF-alpha kommt es zu einem so genannten metabolischen Syndrom, einer Störung des Stoffwechsels durch eine verminderte Insulinwirkung. Die Folgen sind Übergewicht, erhöhter Blutdruck, erhöhte Blutfettwerte und sogar Diabetes, die Hauptursachen für Arteriosklerose. Ein weiterer Schnittpunkt zwischen Nahrungsmittel-Unverträglichkeiten und dem Lipidstoffwechsel besteht durch den Einfluss des TNF-alpha auf einen Eiweißkörper, das Leptin. Es spielt eine zentrale Rolle bei Übergewichtigkeit und fehlerhafter Blutgerinnung („dickflüssiges Blut“) - ebenfalls zwei Faktoren, die als Ursachen für Arteriosklerose gelten.“

Durch die Diagnose der Nahrungsmittel-Unverträglichkeiten mit ImuPro300 und durch die resultierende Umstellung der Ernährung gelingt es, die Stoffwechselblockade zu durchbrechen. Somit besteht die Möglichkeit, eine Prävention für den Herzinfarkt zu betreiben.“

Kasuistiken

Sie sind nicht allein – wie Sie hier sehen!

Die folgenden, ausgewählten Fallgeschichten aus der Praxis von Dr. med. Noelke, Homburg/Ohm, geben einen interessanten Überblick über die Arbeit der letzten Monate mit ImuPro. Es handelte sich in fast allen Fällen um so genannte Problempatient(inn)en, deren Krankheitsbild schon über lange Zeit einen großen Leidensdruck verursachte.



Die Schülerin C. S. (*1986)

leidet seit vielen Monaten an zunehmenden **Bauchkrämpfen**, die letztendlich einen Schulbesuch unmöglich machten. Sie wurde in üblicher Weise untersucht, bis hin zur Darmspiegelung.

Als letzte Untersuchungsmaßnahme wurde der Bauch operativ eröffnet, um ihn so noch genauer zu untersuchen. Eine Ursache für ihre Beschwerden fand sich nicht. Es wurde ihr dargelegt, dass ihre Beschwerden seelischer Natur bei den üblichen Konflikten einer Heranwachsenden seien. Dies wurde von der Patientin, aber auch der Mutter heftig bestritten. Ich habe die Patientin ausführlich befragt und war mir anschließend sicher, dass ihre Beschwerden nicht seelischer Natur waren. Die Anwendung von ImuPro brachte bereits in der ersten Woche vollständige Beschwerdefreiheit, die bis heute anhält.

Die Auszubildende S. P. (*1985) erkrankte 2001 an **M. Crohn**, einer schweren entzündlichen Darmerkrankung. Andere Erkrankungen, insbesondere ein Sprue-Syndrom (Unverträglichkeit auf Gluten im Weizen) wurden ausgeschlossen. Eine Behandlung mit Cortison seitens der Fachärzte brachte eine leichte Linderung. Der ImuPro Test ergab starke Reaktionen (3) bei allen Gluten-Produkten. Das Absetzen dieser Produkte wie Weizen, Roggen, Hafer etc. und der ersatzweise Verzehr von Maisbrot und Reiswaffeln brachte die spontane Besserung. Die Cortisonosis konnte sofort reduziert werden, die Stuhlfrequenz normalisierte sich auf ein bis zwei feste Stuhlgänge pro Tag.

Die Angestellte D. P. (*1980) leidet seit 1997 an einer schweren Verlaufsform von **M. Crohn**. Sie wurde mehrere Male im Krankenhaus wegen starker Gewichtsabnahme und 10-12 durchfälligen Stühlen pro Tag behandelt. Vor dem letzten stationären Aufenthalt (Gewichtsabnahme auf 46 kg, lebensbedrohlicher Zustand) wurde die Blutentnahme für ImuPro durchgeführt. In der Klinik wurde die Patientin in üblicher Weise medikamentös behandelt und mit Infusionen ernährt. Hierunter hörten die Durchfälle sofort auf. Der anschließende Kostenaufbau mit der üblichen Krankenhausernährung gestaltete sich jedoch überaus problematisch, da die Patientin sofort wieder massive Durchfälle absetzte. Mithilfe des zwischenzeitlich vorliegenden Ergebnisses von ImuPro wurde ein Speiseplan erstellt und die Patientin mit häuslich gekochter Kost in der Klinik versorgt. Nach fünf Tagen kam es zum ersten festen Stuhlgang seit mehreren Jahren. Die immunsuppressive Medikation konnte deutlich reduziert werden. Der Gesundheitszustand ist bis heute stabil geblieben.

Die Verdauungsstörungen und Durchfälle der Apothekenhelferin I. S. (*1975) wurden als **Laktose-Intoleranz** diagnostiziert. Bei diesem Beschwerdebild können Milchprodukte nicht



richtig verdaut werden. Das Weglassen aller Milchprodukte, aber auch aller Lebensmittel, die nur in geringer Menge Milchprodukte enthielten, brachte keinerlei Besserung bzw. Verminderung der Stuhlfrequenz. Im ImuPro Test wurde im Wesentlichen eine Unverträglichkeit auf Eier und Milchprodukte nachgewiesen. Erst das Weglassen der Eier (und weiterhin aller Milchprodukte) brachte die ersehnte Besserung und Beschwerdefreiheit.

Die Hausfrau I. S. (*1964) leidet seit 14 Jahren an einem M. Crohn. Sie musste deswegen viermal operiert werden. Nach einem erneuten Schub wurde in üblicher Weise eine sehr starke medikamentöse Behandlung mit so genannten Immunsuppressiva durchgeführt. In der Folgezeit kam es zu einem sehr wechselnden Beschwerdebild. Durch die Anwendung von ImuPro kam es zur lang ersehnten Besserung. Es bestehen heute keinerlei Probleme mehr mit Durchfällen oder anderen Verdauungsstörungen.

Der Unternehmer G. S. (*1936) erkrankte 1995 an einer Psoriasis-Arthropathie, bei der es zu einer schweren Mitbeteiligung der Gelenke bei der Schuppenflechte kommt. Die Beweglichkeit war zunehmend eingeschränkt, ständige Schmerzen erforderten die tägliche Einnahme von Antirheumatika. Insbesondere Arbeiten bei Kälte sorgten für eine unerträgliche Verschlechterung des Beschwerdebildes. Bereits während der ersten Woche der Auslassdiät konnte die Medikation abgesetzt werden. Nach drei Wochen war der Patient vollkommen beschwerdefrei, die Gelenke waren abgeschwollen. Die Beschwerdefreiheit dauert bis heute an.

Der Industriemeister H. S. (*1944) erkrankte im Alter von 17 Jahren an einer Psoriasis vulgaris (Schuppenflechte). Es kam zu einer schwersten Verlaufsform über 40 Jahre, gekennzeichnet durch die typischen Hautveränderungen und phasenweisen Juckreiz, der als unerträglich beschrieben wurde. Beinahe jedes Therapieverfahren wurde in diesen Jahren versucht. Den Verlauf erzählt der Patient am besten mit seinen eigenen Worten: „Ich war mehr als skeptisch, doch bereits in der ersten Woche der Auslassdiät verspürte ich nur noch wenig Juckreiz. In der zweiten Woche verschwand der Juckreiz, der mich fast 40 Jahre lang geplagt hatte, vollständig. In der dritten Woche wurden die Herde flacher und kleiner, und die intensive Rötung nahm deutlich ab. In der vierten Woche bemerkte meine Ehefrau, die seit 31 Jahren jeden Morgen das Bett absaugen musste, dass keine Schuppe

mehr im Bett lag. Ich merke, wie meine Haut von innen heraus abheilt. Selbst eine intensive Balneo-Photo-Therapie in einer Fachklinik hätte in der gleichen Zeit keine besseren Ergebnisse bringen können.“

Der Gastwirt E. S. (*1940) entwickelte über viele Jahre ein erhebliches Übergewicht, welches sich als praktisch behandlungsresistent erwies. In der Folgezeit kam es zu Bluthochdruck, Zuckerkrankheit und Fettstoffwechselstörung. Außerdem bestand eine Erhöhung der Harnsäurewerte mit wiederkehrenden Gichtanfällen. Jeder Versuch einer Diät war in der Vergangenheit fehlgeschlagen. Innerhalb von sieben Wochen konnte der Patient mit ImuPro sein Körpergewicht von 91,9 Kg auf 80 kg bei 165 cm Körpergröße reduzieren. Der Blutzuckerlangzeitwert war erstmalig normal. Seine Gelenksbeschwerden und ein phasenweiser Kopfschmerz haben sich ebenfalls ganz deutlich gebessert. Die Gewichtsabnahme dauert an.

Die Verkaufsangestellte und Hausfrau H. S. (*1937) litt seit vielen Jahren an einer Rhiz-Arthrose, einer degenerativen Erkrankung des Daumengrundgelenkes. Sie konnte nur noch unter Schmerzen die Kasse bedienen bzw. einen Telefonhörer halten. Die Anwendung von ImuPro erbrachte nach zwei Wochen vollständige Beschwerdefreiheit, die bis heute andauert.

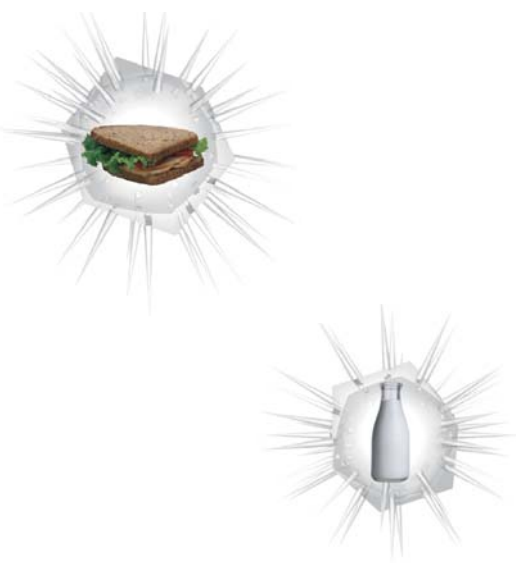
Der Student C. N. (*1980) erkrankte im ersten Lebensjahr an Neurodermitis. Über 20 Jahre lang quälender Juckreiz, zahlreiche Therapien. Der Juckreiz verschwand in der ersten Woche der Auslassdiät, die Ekzeme waren nach drei Wochen nicht mehr nachweisbar.

Die Studentin C. N. (*1982) litt seit Jahren an ständig wiederkehrenden Durchfällen und Bauchkoliken. Trotz umfangreicher Diagnostik und vieler Therapieversuche konnte eine Besserung des Zustandsbildes nicht erreicht werden. Nach einer Woche Auslassdiät war die Patientin beschwerdefrei. Die Beschwerden sind bis heute nicht zurückgekehrt.

Der Student J. R. (*1967) bemerkte nach dem Trinken von Hefe-Weizenbier, dass seine Nase binnen weniger Minuten zuschwoll. Der HNO-Arzt diagnostizierte eine operationswürdige Polypenerkrankung der Nase. Durch Anwendung von ImuPro, bei der auch eine entsprechende Unverträglichkeit auf Hefe diagnostiziert wurde, verschwand das Beschwerdebild innerhalb von zwei Wochen. Es besteht heute kein Grund mehr zur Operation.

Die Auszubildende S. S. (*1981) erkrankte als Säugling an Neurodermitis. Unmittelbar nach der Blutentnahme für ImuPro, als das Ergebnis noch nicht vorlag, kam es zu einer Reihe schwerer Diätfehler, die zu einer schwersten Verschlechterung des Krankheitsbildes mit Entzündung der gesamten Haut unter Ausbildung von vielen eitrig-bläschen führten. Es bestand unerträglicher Juckreiz. Durch Anwendung der penibel durchgeführten Auslassdiät mit Hilfe von ImuPro kam es innerhalb von 14 Tagen zu einer vollständigen Abheilung aller Hautprobleme und zur Ausbildung einer reinen, fast samtartigen Haut.

Die Hausfrau M. R. (*1946) litt seit vielen Jahren an einem ausgeprägten Übergewicht (87 kg, 152 cm), häufigen Kopfschmerzen und ständigen Ekzemen, insbesondere im Gesichtsbereich. Nach fünf Wochen Anwendung von ImuPro hatte sie sechs Kilogramm an Körpergewicht verloren, die Kopfschmerzattacken waren deutlich zurückgegangen und die Ekzeme vollständig verschwunden. Die Gewichtsreduktion gelingt mit ImuPro weiterhin.



So gehen Sie Ihren Weg zu einer besseren Ernährung!

Wenn Sie diese Broschüre direkt in Ihrer Praxis erhalten haben, können Sie sich dort ausführlich über ImuPro300 beraten lassen. Sie finden dort alle notwendigen Unterlagen und Materialien, um mit der Untersuchung sofort zu beginnen. Gerne können Sie auch über Evomed Adressen von Praxen anfordern, die in Ihrer Nähe den ImuPro300 Test anwenden und Ihnen helfen, mögliche individuelle Nahrungsmittel-Unverträglichkeiten in Zukunft erfolgreich zu therapieren.

Wichtige Erfahrungsberichte. Folgen Sie den guten Beispielen und schreiben Sie uns.

Für jeden sehen die Folgen anders aus – aber für alle sind sie grundsätzlich positiv. Erwarten Sie also keine allgemein gültige Antwort auf diese Frage, sondern eine ganz persönliche. Ihre erforderliche Ernährungsumstellung ist eben davon abhängig, wie viele Lebensmittel positiv getestet wurden und um welche es sich dabei handelt.

Wichtige Erfahrungsberichte. Folgen Sie den guten Beispielen und schreiben Sie uns.

ES WAR EINE SEHR POSITIVE ERFAHRUNG.
DIE ERSTEN ZWEI WOCHEN WAREN SEHR AUSPRENGEND.
IMMER DIE FRAGEN: ... WAS KANN ICH ESSEN?
... WO KAUFE ICH WELCHE LEBENSMITTEL?
IN DER DRITTEN WOCHE FINDE ICH AN, WICHTIG IMMER
BESSERE ZU FÜHLEN, ICH WAR AUSGEGLICHEN UND
MEINE LEISTUNGSBEREITSCHAFT STIEG WIEDER,
MEINE DARMPROBLEME LIEGEN WACH.
AB TAG 24 GING DANN ALLES SUPER.
ICH FÜHRE MICH WIEDER BÜNDIG GUT UND
DIE ZUBEREITUNG DES ESSENS WÜRDEN IMMER
ROUTINEMÄßIG. NACH 8 WOCHEN GING ES MIR
SEHR GUT. ICH HABE 4-5 KILO ABGENOMMEN
ICH HABE MEIN TEST ARCH OFF WEITER DURCHFÜHRT
UND WÜNSCHE MICH WEITER FÜRZIEDERE
PÄTIENTEN
ELTE PLOWARSKY

... die erste Woche der Umstellung war der Horror.
Alles beachten, neue Rezepte, anders kochen...
einen Speiseplan fahren, um die Rotation
einzuhalten... die 2. und 3. Woche verliefen da
schon besser... die 8 Wochen gingen für mich
mit einem guten Ergebnis von 12 Kilo zu Ende
und haben eine nachhaltige Wirkung. Ich finde
es immer noch erstaunlich, wie viel doch von
einer gesunden Ernährung abhängt...
Michaela Hennig

... Unter Anwendung der Ergebnisse und Maßnahmen Ihrer Diagnose hat für mich ein neuer Lebensabschnitt begonnen. Jetzt bin ich gesund und fühle mich auch gesund. Ich sage Danke für das Glück in den Genuß der Anwendungen Ihrer Forschungsergebnisse gekommen zu sein....

Kurt Fink

Literatur

Akerblom HK, Vaarala O, Hyoty H, Ilonen J, Knip M. Environmental factors in the etiology of type 1 diabetes. *Am J Med Genet* 2002; 115: 18-29

Barbeau WE. Interactions between dietary proteins and the human system: implications for oral tolerance and food-related diseases. *Adv Exp Med Biol* 1997; 415: 183-193

Bellmann K, Kolb H, Hartmann B, Rothe H, Rowsell P, Rastegar S, Burghardt K, Scott FW. Intervention in autoimmune diabetes by targeting the gut immune system. *Int J Immunopharmacol* 1997; 19: 573-577

Bindslev-Jensen C, Skov PS, Madsen F, Poulsen LK. Food allergy and food intolerance – what is the difference? *Ann Allergy* 1994; 72: 317-320

Borst SE, Bagby GJ. Neutralization of tumor necrosis factor reverses age-induced impairment of insulin responsiveness in skeletal muscle of Sprague-Dawley rats. *Metabolism* 2002; 51: 1061-1064

Cavaillon JM. Cytokines in inflammation. *C R Seances Biol Fil* 1995; 189: 531-544

Coppack SW. Pro-inflammatory cytokines and adipose tissue. *Proc Nutr Soc* 2001; 60: 349-356

Groop LC. Insulin resistance: the fundamental trigger of type 2 diabetes. *Diabetes Obes Metab* 1999; 1: S1-S7

Groux H, Powrie F. Regulatory T cells and inflammatory bowel disease. *Immunol Today* 1999; 20: 442-446

Hanson SJ, Gause W, Natelson B. Detection of immunologically significant factors for chronic fatigue syndrome using neural-network classifiers. *Clin Diagn Lab Immunol* 2001; 8: 658-662

Kern PA, Saghizadeh M, Ong JM, Bosch RJ, Deem R, Simsolo RB. The expression of tumor necrosis factor in human adipose tissue. Regulation by obesity, weight loss, and relationship to lipoprotein lipase. *J Clin Invest* 1995; 95: 2111-2119

Lester MR, Hofer MF, Gately M, Trumble A, Leung DY. Down-regulating effects of IL-4 and IL-10 on the IFN-gamma response in atopic dermatitis. *J Immunol* 1995; 154: 6174-6181

Patton JS, Shepard HM, Wilking H, Lewis G, Aggarwal BB, Eessalu TE, Gavin LA, Grunfeld C. Interferons and tumor necrosis factors have similar catabolic effects on 3T3-L1 cells. *Proc Natl Acad Sci USA* 1986; 83: 8313-8317

Reaven GM. Role of insulin resistance in human disease. *Diabetes* 1988; 37: 1595-1607

Reinecker HC, Steffen M, Witthoef T, Pflueger I, Schreiber S, Mac-Dermott RP, Raedler A. Enhanced secretion of tumor necrosis factor α , IL-6 and IL-1 β by isolated lamina propria mononuclear cells from patients with ulcerative Colitis and Crohn's disease. *Clin Exp Immunol* 1993; 94: 174-181

Schafer ML. On the history of the concept neurasthenia and its modern variants chronic-fatigue-syndrome, fibromyalgia and multiple chemical sensitivities. *Fortschr Neurol Psychiatr* 2002; 70: 570-582

Secundolfo M, de Magistris L, Fiandra R, Caserta L, Bellatta M, Tartaglione MT, Riegler G, Biagi F, Corazza GR, Carratu R. Intestinal permeability in Crohn's disease patients and their first degree relatives. *Dig Liver Dis* 2001; 33: 680-685

Targan SR. Biology of inflammation in Crohn's disease: mechanisms of action of anti-TNF- α therapy. *Can J Gastroenterol* 2000; 14: S13-16

Tsuji NM, Mizumachi K, Kuriaski J. Interleukin-10-secreting Peyer's patch cells are responsible for active suppression in low-dose oral tolerance. *Immunology* 2001; 4: 458-464

Vahasalo P, Petays T, Knip M, Miettinen A, Saukkonen T, Karjalainen J, Savilathi E, Akerblom HK. Relation between antibodies to islet cell antigens, other autoantigens and cow's milk proteins in diabetic children and unaffected siblings at the clinical manifestation of IDDM. The Childhood Diabetes in Finland Study Group. *Autoimmunity* 1996; 23: 165-174

White KP, Speechley M, Harth M, Ostbye T. Co-existence of chronic fatigue syndrome with fibromyalgia syndrome in the general population. *Scand J Rheumatol* 2000; 29: 44-51

Zinman B, Hanley AJG, Harris SB, Kwan J, Fantus IG. Circulating tumor necrosis factor- α concentrations in a native Canadian population with high rates of type 2 diabetes. *J Clin Endocrinol Metab* 1999; 84: 272-278



Auf folgende Nahrungsmittel wird mit ImuPro300 getestet:

Fleisch

Ente, Gans, Hase, Huhn, Hirsch, Kalb, Kaninchen, Lamm, Reh, Rind, Schwein, Strauss, Truthahn/Pute, Wachtel, Wildschwein

Gemüse

Artischocke, Aubergine, Bambussprosse, Blumenkohl, Brokkoli, Chinakohl, Fenchel, Grünkohl, Gurke, Karotte, Kartoffel, Kohlrabi, Kürbis, Lauch, Mangold, Paprikaschote, Radieschen, Rettich, Rosenkohl, Rote Bete, Rotkohl, Schalotte, Schwarzwurzel, Sellerie, Spargel, Spinat, Tomate, Weißkohl, Wirsing, Zucchini, Zwiebel

Getreidealternativen

Et Stärkehaltiges
Amaranth, Buchweizen, Esskastanie, Hirse, Mais, Quinoa, Reis, Tapioka,

Getreide glutenhaltig

Dinkel, Gerste, Gluten, Grünkern, Hafer, Kamut, Roggen, Weizen

Hülsenfrüchte

dicke Bohnen, gelbe Bohnen,

grüne Bohnen, grüne Erbsen, Kichererbse, Linse, Mungo-Bohne, Soja-Bohne

Gewürze Et Kräuter

Anis, Basilikum, Bohnenkraut, Cayennepfeffer, Chili, Curry, Dill, Eisenkraut, Ingwer, Kardamom, Kerbel, Knoblauch, Koriander, Kümmel, Lavendel, Liebstöckel, Lorbeerblatt, Majoran, Meerrettich, Muskatnuss, Nelke, Oregano, Paprika, Petersilie, Petersilienwurzel, Pfeffer schwarz, Pfeffer weiß, Piment, Rosmarin, Safran, Salbei, Schnittlauch, Senfkorn, Thymian, Vanille, Wacholder, Zimt, Zitronenmelisse

Salate

Brunnenkresse, Chicorée, Endivien, Eisberg, Feldsalat, Kopfsalat, Löwenzahn, Radicchio, Rucola, Röm. Salat

Pilze

Austernpilze, Champignon, Marone, Pfifferling, Shiitake, Steinpilz

Meerestiere

Aal, Anchovis, Auster, Forelle, Garnele, Hai, Heilbutt, Hering, Hummer, Kabeljau, Karpfen, Krebs, Lachs, Makrele, Muschel, Rotbarsch, Sardine, Schellfisch, Seezunge, Scholle, Schwertfisch, Thunfisch, Tintenfisch, Zander

Obst Et Früchte

Ananas, Apfel, Aprikose, Avocado, Banane, Birne, Blaubeere, Brombeere, Dattel, Erdbeere, Feige, Himbeere, Honigmelone, Schw. Johannisbeere, Kirsche, Kiwi, Litschi, Mandarine, Mango, Mirabelle, Nektarine, Olive, Orange, Pampelmuse, Papaja, Pfirsich, Pflaume, Preiselbeere, Quitte, Sanddorn, Stachelbeere, Rhabarber, Rosinen, Wassermelone, Weintraube hell, Weintraube rot, Zuckermelone, Zitrone

Samen Et Nüsse

Cashewkern, Erdnuss, Haselnuss, Kakaobohne, Kokosnuss, Kürbiskerne, Leinsamen, Mandel, Mohn, Paranuss,

Pinienkerne, Pistazien, Sesam, Sonnenblumenkerne, Walnuss

Tee Et Kaffee

Baldrian, Brennessel, Grüner Tee, Hagebutte, Hibiskusblätter, Kaffee, Kamille, Lindenblüte, Malve, Pfefferminz, Rooibosch, Weißdombblätter, Schwarz Tee

Milchprodukte

Buttermilch, Camembert, Edamer, Emmentaler, Gouda, Hüttenkäse, Joghurt, Kuhmilch, Leerdamer, Milch (roh), Molke, Mozzarella, Parmesan, Ricotta, Roquefort, Schafskäse, Schmelzkäse, Tilsiter, Quark, Ziegenkäse, Ziegenmilch

Hefe

Hefen

Süßmittel

Akazienhonig, Aspartam, Honig (Mischung), Malz, Zucker

Konservierung

Benzooesäure (E 210), Sorbinsäure (E 200), Zitronensäure

Dickungsmittel

Agar-Agar (E 406), Carrageen (E 407), Gelatine, Guarkernmehl (E 412), Pektin (E 440), Traganth (E 413)

Farbstoffe

Amaranth (E 123), Azorubin (E 122), Chinolingelb (E 104), Cochenillerot (E 120), Erythrosin (E 127), Gelborange (E 110), Kurkumin (E 100), Tartrazin (E 102)

Geschmacksverstärker

Glutamat

Verschiedenes

Agavendicksaft, Ahornsirup, Aloe Vera, Aspergillus niger, Backpulver, Carob, Citronat, Hopfen, Huhnigelb, Huhnweiß, Rapsöl, Schafskäse, Tannin,

Fragen Sie in der Praxis nach ImuPro300.
Sie werden unverbindlich beraten.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:

Stempel